

Die Autoren der Beiträge

Objektyp: **Index**

Zeitschrift: **Basler Jahrbuch für historische Musikpraxis : eine Veröffentlichung der Schola Cantorum Basiliensis, Lehr- und Forschungsinstitut für Alte Musik an der Musik-Akademie der Stadt Basel**

Band (Jahr): **16 (1992)**

Heft [1]

PDF erstellt am: **30.09.2023**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Autoren der Beiträge

CHRISTIAN BERGER (geb. 1951 in Freiburg/Br.) studierte Schulmusik mit dem Hauptfach Geige in Freiburg (Staatsexamen 1975 mit Beifach Musikwissenschaft). Nach dem weiteren Studium der Musikwissenschaft, Geschichte und Mathematik in Hamburg, Berlin und Kiel promovierte er 1982 mit einer Arbeit über Berlioz' *Symphonie fantastique* bei F. Krummacher in Kiel. 1980 wurde er dort Assistent und habilitierte sich 1989 mit der Arbeit *Hexachord, Mensur und Textstruktur. Studien zum französischen Lied im 14. Jahrhundert*. Seit 1990 ist er Oberassistent in Kiel und nahm in dieser Zeit Vertretungen in Heidelberg, Bonn und Regensburg wahr.

WOLFGANG HORN (geb. 1956) studierte Musikwissenschaft in Tübingen, war dort 1983-89 Assistent und ist seit 1989 Wissenschaftlicher Mitarbeiter für Historische Musikwissenschaft an der Hochschule für Musik und Theater Hannover. Publikationen u. a.: *Die Dresdner Hofkirchenmusik 1720-1745. Studien zu ihren Voraussetzungen und ihrem Repertoire*, Stuttgart und Kassel 1987 (Diss. Tübingen 1986); „Carl Philipp Emanuel Bach: Frühe Klavier-sonaten. Eine Studie zur ‚Form‘ der ersten Sätze nebst einer kritischen Untersuchung der Quellen“, in: *Zelenka-Dokumentation. Quellen und Materialien* (zusammen mit Thomas Kohlhase), Wiesbaden 1989.

MARKUS JANS (geb. 1946 in Altdorf) studierte Klavier am Konservatorium in Luzern, Musiktheorie und Komposition am Konservatorium Basel (Diplom 1972 bei Hans Ulrich Lehmann) und Musikwissenschaft an der Universität Basel. Seit 1972 unterrichtet er Historische Satzlehre an der Schola Cantorum Basiliensis und Geschichte der Musiktheorie am Konservatorium Basel.

BERNHARD MEIER (geb. 1923 in Freiburg/Br.) studierte, nach Kriegsdienst und Kriegsgefangenschaft, Musikwissenschaft an der Universität Freiburg/Br. bei Hermann Zenck und Wilibald Gurlitt (Promotion zum Dr. phil. 1952). Anschließend war er Stipendiat der Freiburger Wissenschaftlichen Gesellschaft. Seit 1955 am Musikwissenschaftlichen Institut der Universität Tübingen, habilitierte er sich 1963 daselbst für das Fach Musikwissenschaft und wurde 1970 apl. Professor. Seit 1986 lebt er im Ruhestand. 1963 wählte ihn die Vereniging voor Nederlandse Muziekgeschiedenis zum Mitglied, und 1982 wurde er von der Koninklijke Academie voor Wetenschappen, Letteren en Schone Kunsten van België zum ausländischen Mitglied gewählt.

JEAN PIERRE OUVARD (1949-1993) studied classics and musicology at the universities of Angers, Poitiers, and Tours. Since 1973 he has taught at the University of Tours where he specialized in Renaissance musicology (*Centre d'Etudes Supérieures de la Renaissance*). His dissertation and numerous

subsequent articles concerned the relationship between poetry and music in 16th-century French chansons, and he has published works on the interpretation of 16th-century chanson (Paris, ASSAECARM, 1983) and of Josquin Desprez (Actes Sud, 1986). Ouvrard's work in practical musicology is realized by the *Ensemble Jacques Moderne*, which has produced three LP's under his direction; he was also director of the *Centre de Musique Ancienne de Tours*.

HAROLD POWERS (born 1928 in New York) graduated from Syracuse University with a B. Mus. in piano (1952). His M. F. A. in composition (1952) and Ph. D. in musicology (1959) are from Princeton University. His teaching career began at Princeton (1955-58); subsequently he taught at Harvard (1958-60) and the University of Pennsylvania (1961-72) before returning to Princeton as Professor of music in 1973. He has visited at the University of Rochester, the University of California at Berkeley, New York University, Wesleyan University, and Columbia University. He has published work in three areas of musical research: Indic and comparative musicology; Italian opera (of the 17th and 19th centuries); and pre-tonal theory, the subject of the essay in this volume.

ANNE SMITH (born 1951 in Bristol, England) studied both performance and musicology at Brandeis University and followed up on these interests in her further work at the Schola Cantorum Basiliensis and the University of Basel. She has always focused most of her attention on the music of the 16th and 18th centuries. She now teaches recorder and renaissance flute at the Schola Cantorum Basiliensis. A foremost desire in her work, both as a teacher and as a performer, is to link musicological and practical considerations in performance.